

# Programm VLSP-Fachtreffen 2019



## Freitag – 05.04.19:

17:00 – 18:30 Uhr	Anreise
17:45 – 18:15 Uhr	Einführung für neue Mitglieder: „ <b>VLSP* für Anfänger*innen</b> “ Vorstandsmitglieder erzählen
18:30 – 19:30 Uhr	Abendessen
19:30 – 20:00 Uhr	Begrüßung durch den Vorstand
20:00 – 21:30 Uhr	<b>Plenumsvortrag: „Sexistische Dominanzstrategien und strukturelle Diskriminierung - Wissen ist Macht“ (Leonie Schäfer)</b>
ab 21:30 Uhr	„Stay together“

## Samstag – 06.04.19:

08:00 – 09:00 Uhr	Frühstück		
09:15 – 12:00 Uhr	Workshop-Block am Vormittag (mit kleiner Kaffeepause):		
	<b>Workshop 1:</b> <i>„Wi(e)der die Sprachlosigkeit: Umgang mit Sexismus“</i> (Leoni Schäfer, Lisa-Marie Dünnebacke)	<b>Workshop 2:</b> <i>„(Fette) Körper und therapeutische Praxis“</i> (Mäks Roßmüller)	<b>Workshop 3:</b> <i>„Queeres Alter(n)? Herausforderungen und Erfahrungen“</i> (Carolina Brauckmann)
12:00 – 12:40 Uhr	Fishbowl: wir teilen die Ergebnisse der Workshops 1-3 (Tjona Sommer)		
12:40 – 13:00 Uhr	Foto-Session: für alle, die aufs VLSP*-Gruppenfoto wollen		
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagessen		
14:00 – 15:00 Uhr	Freizeit, Spaziergang, Mittagsschlaf		
15:00 – 16:00 Uhr	<b>Plenumsvortrag: „ART, PEP und PrEP: Die Medikalisierung der HIV-Prävention: Wo stehen wir? Was sind die Herausforderungen“ (Dr. Dirk Sander)</b>		
16:00 – 16:30 Uhr	Kaffeepause		
16:30 – 18:30 Uhr	Workshop-Block am Nachmittag:		
	<b>Workshop 4:</b> <i>„ART, PEP und PrEP: Vertiefung zum vorangegangenen Plenumsvortrag“</i> (Dr. Dirk Sander)	<b>Workshop 5:</b> <i>„LSBTIQ reden miteinander über SEX“</i> (Andrea Lang)	<b>Workshop 6:</b> <i>„Körperlicher und sexueller Leistungsdruck bei LSBTIQ*“</i> (Dr. Phil Langer)
18:30 – 19:30 Uhr	Abendessen (Fortsetzung nächste Seite)		

	Themen-Angebote am Abend:		
20:00 – 21:30 Uhr	<b>Thema / Gruppenangebot 7:</b> <i>Intervision für Therapeut*innen</i> (N.N.)	<b>Thema / Gruppenangebot 8:</b> <i>„Schwierige Kommunikationsformen in Isbt*iq-Communities“</i> (moderiert von Vorstandsmitgliedern)	<b>Thema / Gruppenangebot 9:</b> <i>„Lesbische Kulturwerkstatt“</i> (Andrea Lang, Dr. Marie Ilic)
	<b>Thema / Gruppenangebot 10:</b> <i>50 Jahre Stonewall-Riots. Das Leben davor und danach.</i> Material von Zeitzeugen mit moderierter Diskussion (Dr. Matthias Fünfgeld)	<b>Weitere Themen / Gruppen für Studis, PiAs, A&amp;O etc</b> (bei Interesse; ohne externe Moderation)	
ab 21:30 Uhr	„Stay together“, evtl. mit Kulturprogramm (kürzere Beiträge erbeten). Möglichkeit die hauseigene Sauna zu nutzen		

**Sonntag – 07.04.19:**

08:30 – 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 – 10:00 Uhr	<b>Achtsamkeitsübung (Dr. Judith Krämer)</b>
10:00 – 12:30 Uhr	<b>Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl</b>
12:30 – 13:00 Uhr	Auswertung und Abschluss der Jahrestagung
ab 13:00 Uhr	Mittagessen, dann Abreise
(14:00 – 15:00 Uhr)	Treffen des neuen und alten Vorstandes

## Beschreibung der Workshops und Vorträge

### Freitag – Plenumsvortrag:

#### **„Sexistische Dominanzstrategien und strukturelle Diskriminierung - Wissen ist Macht“**

**Leonie Schäfer**

Sexismus ist als Thema allgegenwärtig und viel besprochen, mittlerweile auch in der breiten Öffentlichkeit. In seiner Ausprägung als Heteronormativität betrifft er besonders LSBTIQ-Personen und ist für die Meisten von uns nicht nur viel besprochenes Thema, sondern auch häufiges Erleben. Dennoch fällt es oft schwer zu benennen, was Sexismus eigentlich ausmacht. Warum ist eine Äußerung oder ein Verhalten sexistisch, wenn es doch für sich genommen „harmlos“ ist, „nett gemeint“, oder sogar zunächst unauffällig?

Das Wissen um und Erkennen von sexistischen Dominanzstrategien ist notwendige Grundlage, um ihnen einzeln und als Gruppe begegnen zu können. Die Gestaltungsprozesse dieses Handelns sind individuell und ein weiterer Schritt.

In dem Vortrag soll es darum gehen, sexistische Dominanzstrategien als typische Muster von Diskriminierung zu erkennen und die theoretis-

che Grundlage für praktischen Umgang damit zu schaffen. Diskriminierung wird hier verstanden als die unterschiedliche Verteilung von und der beschränkte Zugang zu Ressourcen, Dienstleistungen und struktureller/ institutioneller Anerkennung. Diskriminierung meint zudem den eingeschränkten Zugang zu einer gleichberechtigten, gesellschaftlichen Partizipation aufgrund von individueller Zugehörigkeit und Zuschreibungen zu hergestellten sozialen Gruppen.

Es soll dargelegt werden, dass Sexismus auf verschiedenen strukturellen Ebenen wirkmächtig ist, welches diese Ebenen sind und wie sie ineinander greifen. Hierbei wird auch berücksichtigt, wie verschiedene Diskriminierungsformen und Betroffenheiten sich mit sexistischen Dominanzstrategien gegenseitig bedingen. So wird eine Perspektive geschaffen, die den Zusammenhang zwischen individuellen Erfahrungen und der Gesellschaft als Ganzer erkennbar macht.

### Samstag – Workshop-Block am Vormittag:

#### Workshop 1:

#### **„Wi(e)der die Sprachlosigkeit: Umgang mit Sexismus“**

**Leonie Schäfer, Lisa-Marie Dünnebacke**

Zu Beginn des Workshops werden grundlegende Informationen zur Arbeitsweise aufgezeigt und ein Referenzrahmen dargeboten, aus dem die Axiome der Arbeit (Respekt, Achtsamkeit, Wohlwollen u.v.m.) beider Referentinnen hervorgehen. Der Referenzrahmen kann bei Bedarf, und insofern die Teilnehmer\_innen etwas dazu beitragen wollen, ergänzt werden. Er bildet die Grundlage für die Durchführung des Workshops.

Zunächst wird eine durch die Referentinnen erarbeitete Definition von *Sexismus* mit den Teil-

nehmer\_innen diskutiert. Auch mit der Definition einhergehende Begrifflichkeiten wie Heteronormativität und binäre Geschlechterordnung u.v.m. werden zur Diskussion gestellt. Anschließend sollen über biographisches Arbeiten und biographische Übungen die Teilnehmenden für die Muster um und von Sexismus sensibilisiert werden und die strukturellen Dimensionen dieser Diskriminierungsform sollen eröffnet und erörtert werden. Dabei ist es den Referentinnen wichtig, stets einen Raum zur Selbstreflexion sowie für Fragen und Anregungen zu schaffen

und bereithalten zu können.

Gemeinsam sollen – nach der theoretischen Auseinandersetzung – explizite Handlungsstrategien mit Blick auf Sexismus entwickelt werden. Normierungen, Muster und sprachlich verfestigte Stereotype können erkannt, aufgebrochen und verarbeitet werden. Dies schafft die Grundlage für individuell umsetzbares und konkretes Handeln.

Dem gesamten Vorgehen der Referent\_innen liegt die Dialog- und Mediationsmethode „Mahloquet“ (dialogisch konstruktives Streitgespräch) zugrunde, durch welche ein Raum geschaffen werden kann, in dem unterschiedliche Perspektiven nebeneinanderstehen und in dem ein

respektvoller Austausch und eine wohlwollende Atmosphäre ermöglicht werden können.

Der Workshop soll entsprechend als Handreichung, nicht aber als die einzig mögliche Lösung, verstanden werden. Mit Gesagtem und Erlebtem wird dabei stets sensibel und achtsam umgegangen.

Theoretischer Input sowie die Anleitungen zu Übungen, werden in Form von Arbeitsblättern durch die Referent\_innen bereitgestellt. Interessierte können nach Abschluss der Tagung eine Zusammenfassung erhalten. Darüber hinaus sind die Teilnehmer\_innen selbst für erweiterte Verschriftlichungen verantwortlich.

## Workshop 2:

### ***(Fette) Körper und therapeutische Praxis: Sensibilisierung für Dicken\_Fettendiskriminierung***

**Mäks\* Roßmüller**

Wie wir schon von Heteronormativität wissen, machen Machtverhältnisse leider nicht vor den Therapieräumen halt. Besonders problematisch kann es werden, wenn das Machtgefälle noch durch das hierarchische Verhältnis von Therapeut\_in und Klient\_in katalysiert wird. Während immer mehr Therapeut\_innen den Körper in den therapeutischen Prozess miteinbeziehen und das Thema Dicken\_Fettendiskriminierung gesellschaftlich immer mehr Anerkennung findet, hat dieses Thema noch kaum Einzug in das Ausbildungscurriculum der Therapieinstitute gehalten.

In diesem Workshop soll es um folgende Fragen gehen: Was bedeutet Dicken\_Fettendiskriminierung allgemein und wie zeigt sie sich in therapeutischen Verhältnissen? Wie interagiert Dicken\_Fettendiskriminierung mit anderen Diskriminierungsformen? Welche Konsequenzen

hat ein dicker\_fetter Körper sowohl auf die sexuell\_geschlechtliche Entwicklung als auch auf die aktuelle Lebenswelt? Wie kann Therapie ein Raum sein, in dem transformativ darauf Einfluss genommen werden kann? Wie kann ich als Therapeut\_in sensibel mit dem Thema umgehen, besonders wenn ich davon nicht betroffen bin? Welche Fallstricke gibt es? Was bedeutet Körperpositivität konkret in Therapiezusammenhängen?

Gemeinsam wollen wir dem Thema „zu Leibe“ rücken, was es heißt in dieser Welt zu sein, die dicke\_fette Körper mit negativen Eigenschaften wie z.B. krank, faul und hässlich assoziiert. Dafür werde ich mich als fette Person und Therapeut\_in i.A. mit meinem autobiographischen Wissen zur Verfügung stellen und konkret auf den Beratungs\_Therapiekontext eingehen, bevor wir uns Beispielen aus eurer Praxis widmen.

## Workshop 3:

### ***Queeres Alter(n)? Herausforderungen und Erfahrungen***

**Carolina Brauckmann**

Wie bereitet sich die LSBT-Community auf ihr Alter(n) vor? Was bedeutet soziale und kulturelle Teilhabe im Alter, wenn die Ressourcen (Geld, Kontakte, Gesundheit) knapp werden? Welche Rolle spielen Werte wie Autonomie und Selbstbestimmung?

Die Angebotsstrukturen in Versorgung und Pflege und in der offenen Seniorenarbeit wenden

sich bislang fast ausschließlich an die Mehrheit einer heterosexuell geprägten Generation siebzig plus. Erst allmählich wächst die Einsicht, die Vielfalt der Lebensformen in die moderne Alterspolitik und Alter(n)sarbeit einzubeziehen. Dafür ist es notwendig, mit Kommunen und Trägern zu kooperieren, Forderungen einzubringen und gemeinsam neue Wege auszuprobieren.

#### **Samstag Nachmittag – Plenumsvortrag:**

***“ART, PEP und PrEP: Die Medikalisierung der HIV-Prävention:  
Wo stehen wir? Was sind die Herausforderungen“***

**Dr. Dirk Sander, Deutsche AIDS-Hilfe e.V.**

Die medizinisch-technischen Entwicklungen in der Behandlung und Prävention der HIV-Infektion sind rasant. Eine HIV-Infektion ist heute sehr gut behandelbar und stellt zumindest in den Industrieländern eine lebenslange chronische Erkrankung mit vergleichbarer Lebensqualität und -dauer dar. Durch die kontinuierliche Medikation sind HIV-Positive nicht mehr infektiös. Gleichfalls gibt es heute eine medikamentöse HIV-Prophylaxe, die eine sehr gute Ergänzung / Alternative zu der bisherigen Barriere-Methode (Kondom) darstellt.

Gleichzeitig ist aus empirischer Studien heute viel mehr als in den Anfangstagen der Aidskrise bekannt, von welchen strukturell-bedingten Gesundheitsproblemen (sexuelle) Minderheiten betroffen sein können. In dem Vortrag und Workshop wird der Frage nachgegangen, welche Herausforderungen sich aus diesen Kenntnissen für eine zukunftsfähige Prävention und Gesundheitsförderung ergeben.

#### **Samstag – Workshop-Block am Nachmittag:**

##### **Workshop 4:**

***ART, PEP und PrEP. Die Medikalisierung der HIV-Prävention.***

**Dr. Dirk Sander**

ART, PEP und PrEP: Die Medikalisierung der HIV-Prävention. Wo stehen wir? Was sind die Herausforderungen?

Der Workshop zum vorangegangenen Vortrag vertieft die Inhalte und bietet Platz für weitere Diskussionen.

## Workshop 5:

### **„LSBTIQ reden miteinander über SEX“**

**Andrea Lang**

Es soll ja vorkommen, dass LSBTIQ in Beratung und Therapie auch Fragen zur Sexualität haben. Es soll ja auch vorkommen, dass wir auf der anderen Seite selten Gelegenheit haben, in einem guten Rahmen, mit Respekt aber auch locker und mit wohlwollender Neugier unsere Fragen an LSBTIQ zu stellen. Vielleicht wünschen wir uns auch insgeheim, einmal anderen

LSBTIQ etwas über unsere Sexualität zu erzählen?

In diesem Workshop werden wir einen guten Rahmen schaffen, um persönliches und intimes zu besprechen, anonym Fragen stellen zu dürfen und selbstbestimmt zu antworten.

Max Anzahl: 20

## Workshop 6:

### **"Körperlicher und sexueller Leistungsdruck bei LSBTIQ\*\*"**

**Prof. Dr. Phil C. Langer**

Erfahrungen von Leistungsdruck und mit ihm verbundene Aufforderungen zur Selbstoptimierung lassen sich als gesamtgesellschaftliche Phänomene beschreiben, die mittlerweile fast alle Lebensbereiche betreffen: von Arbeit und Freizeit über soziale Beziehungen bis hin zu Gesundheit, Körper und Sexualität. Die perfekte Partnerin, das perfekte Date, der perfekte Sex, immer und überall abrufbar, mit dem Imperativ des absoluten Genießens verbunden, darunter geht es kaum noch. Was der Lebenswirklichkeit eher seltener entspricht, das wissen wir ja irgendwie alle, und dennoch... Die Erwartungen sind groß, die eigenen wie die der anderen, die realen wie die gefühlten und antizipierten. Dass da Versagensängste, Selbstwertprobleme, Beziehungsstörungen und sexuelles Burnout nicht fern sind, liegt auf der Hand.

In dem Workshop spüren wir den gesellschaftlichen und (sub-)kulturellen Quellen und psychosozialen Dynamiken nach, die sich als körperlicher und sexueller Leistungsdruck bei LSBTIQ\* (wohl nicht in gleicher, aber doch sehr folgenreicher Weise) manifestiert. Welche Rolle spielen dabei soziale Medien, Dating-Plattformen, die fast unbegrenzte Verfügbarkeit von Pornographie? Welche Bedeutung kommt dem Körper zu – als Objekt, als Instrument, als Ware, aber auch als renitenter Ort eines unbewussten Widerstands? Sind Drogen die Lösung oder doch eher Teil des Problems? Welche Unterschiede gibt es in den Lebenswelten von L, S, T, I, Q und beyond? Inwieweit tragen die eigenen Communities und Szenen zum Leistungsdruck bei? Und – how the f\*\*\* – können wir mit all dem irgendwie selbstbewusst und reflexiv und gelingend umgehen?

**Samstag Abend:**

**Thema / Gruppe 7:**

### ***Intervision für Psychotherapie und Beratung: „Unter uns gesprochen“***

**N.N.**

Intervisionsgruppen "Unter uns gesprochen": in einem Rahmen, der uns Vertrautheit und Ver-

trauen bietet, haben wir die Möglichkeit, Aspekte unseres beruflichen Tuns miteinander zu tei-

len, die im meist heterozentrierten Berufsalltag zu kurz kommen und die vielleicht auch zu verletzlich dafür sind.

Beim gemeinsamen kollegialen Austausch wird die Schwerpunktsetzung der Themen nach den

Wünschen der Teilnehmenden erfolgen. Dabei besteht die

Möglichkeit, sich in unterstützender Weise über eigene Fälle

### **Thema / Gruppe 8:**

#### ***Schwierige Kommunikationsformen in Isbt\*iq-Communities***

**(Die Veranstaltung wird durchgeführt von Mitgliedern des Vorstandes)**

Menschen in Isbt\*iq-communities bringen Geschichten von Ausgrenzungs-, Entwertungs- und Gewalterfahrungen mit. Die Communities stellen Orte dar, mit denen wir die Hoffnung verbinden, mit diesen Erfahrungen aufgehoben zu sein und Solidarität zu erleben. Oft sind in den Communities die Erwartungen aneinander hoch. Die zuvor in Herkunftsfamilien, Schulen, Öffentlichkeit etc. erlebten Ausgrenzungs- und Gewalterfahrungen können sich jedoch in die Arten, wie wir in den Communities miteinander umgehen, einprägen und so zu Verletzungen, Kommunikationsbrüchen, rigorosem und hartem Kommunikationsverhalten, Ausschlüssen,

Ghosting und Schweigen führen. Die davon Betroffenen leiden oft erheblich. In dem Workshop soll ein Austausch über problematische Umgangsformen in Isbt\*iq-Communities ermöglicht werden mit dem Ziel, diese besser zu verstehen und einordnen zu können. Auch soll nach Möglichkeiten für communitybasierte Unterstützung in solchen Fällen gesucht werden.

Wir wollen und können in dem Workshop keine "fertigen" Lösungen vortragen, sondern einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch zum Thema Raum geben. Die Diskussion im Workshop wird durch ein Mitglied des Vorstandes moderiert.

### **Thema / Gruppe 9:**

#### ***Lesbische Kulturwerkstatt***

**Dr. Marie Ilic und Andrea Lang**

Wo ist sie, die aktuelle lesbische Kultur?! Und was sind Klassiker? Hast Du Tipps oder wünschst du dir welche? Dann komm vorbei!

Bring mit: ein empfehlenswertes Buch, einen bemerkenswerten Film, die neue Serie, eine junge oder erfahrene Musikerin, Schauspielerin, einen Blog.

Die beiden Referent\*innen möchten einen Raum zum Austausch, Staunen, Schwärmen anbieten.



## Thema / Gruppe 10:

### ***Schwules Leben in New York City vor den Stonewall-Riots: Material von Zeitzeugen, mit Diskussion***

#### **Dr. Matthias Fünfgeld**

2019 ist 50 Jahre nach den Stonewall-Riots in New York! Wir nähern uns dem Thema mit Material, das das schwule Leben ein Jahr vor Stonewall zeigt: mit den Nischen, den Ängsten und den Konflikten der Protagonisten. Anschließend bietet Matthias eine moderierte Diskussion darüber an und wir können über die

Aktualität des Themas im 51. Jahr nach Stonewall diskutieren. Matthias beschäftigt sich schon seit einiger Zeit mit der LSB-Geschichte. Womöglich finden sich ja andere historisch Interessierte, und es kommt in der Folge zur Gründung einer Arbeitsgruppe zum Thema lesbisch-schwuler Geschichte?

#### **Sonntag:**

#### ***Achtsamkeitsübung: „Zeit für dich“***

#### **Dr. Judith Krämer**

Nach all den Vorträgen, Workshops, Gesprächen, bekannten und unbekanntem Gesichtern nun Zeit für Dich:

Eine Übung aus den Bereichen Achtsamkeit und Imagination wird angeboten als Einladung, sich Zeit für sich selbst zu nehmen. Hier und

Jetzt, Selbstzuwendung, Selbstachtsamkeit, Spüren und Finden sind Qualitäten, welche eine Balance zur Beschäftigung mit dem Außen schaffen wollen.

Vorkenntnisse sind keine nötig, es ergibt sich alles wie von selbst.

#### **Referent\*innen:**

**Carolina Brauckmann:** leitet gemeinsam mit Georg Roth die Landesfachberatung gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der offenen Senior\_innenarbeit in NRW, angesiedelt im rubicon e.V., Köln. Sie ist außerdem aktiv im Vorstand vom Dachverband Lesben und Alter e.V. und in der ARCUS Stiftung für lesbische und schwule Selbsthilfe. Infos unter [www.rubicon-koeln.de](http://www.rubicon-koeln.de)

**Lisa-Marie Dünnebacke:** M.A., Social Justice- und Diversity-Trainerin; Lehrbeauftragte / Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Evangelischen Hochschule Bochum; Erziehungswissenschaftlerin in der Medizinischen Flüchtlingshilfe; Germanistin; Sozialpädagogin; „Schwarz-Trägerin, aber keine Schwarz-Seherin“

**Dr. Matthias Fünfgeld:** Jg 1957, Psychologischer Psychotherapeut, 10jährige klinische und Forschungstätigkeit in der stationären Psychiatrie; seit mehr als 20 Jahren niedergelassen in eigener Praxis in Freiburg mit verhaltenstherapeutisch-schematherapeutischer Ausrichtung. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die psychotherapeutische Arbeit mit homo- oder bisexuellen Männern, die Behandlung von Patient\*innen mit Persönlichkeitsstörungen und Psychotherapie bei i.d.R. medikamentös behandelten Menschen mit Psychosen sowie Psychotherapie mit italienischen Migrant\*innen.



**Dr. Marie Ilic:** Dipl.-Psych., von 2007-2010 Promotionsstipendiatin am DFG-Graduiertenkolleg „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, Schwerpunkt Stigmabewältigung bei Menschen mit einer psychischen Erkrankung; seit 2011 in Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin, seit 2013 Arbeit mit und für Menschen mit geistiger Behinderung.

**Dr. Judith Krämer:** Dr. phil., in Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, lebt in Berlin.

**Andrea Lang:** Jg 1967, Dipl. Psych., Systemische Therapeutin, Paar- und Sexualtherapeutin. Arbeitet in eigener Praxis und für *PLUS. Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar*, Angebote und Beratung zur Vielfalt von sexueller Orientierung und Geschlecht.

**Prof. Dr. Phil C. Langer:** Studium der Germanistik, Psychologie und Politikwissenschaft. Beschäftigt sich mit Fragen, welche Auswirkungen gesellschaftliche und (sub-)kulturelle (An-)Forderungen auf Menschen haben, wie wir damit umgehen können (oder nicht), wann wir darunter leiden und ob wir ihnen etwas entgegensetzen können. Als schwul sich identifizierender HIV-positiver Mann haben dabei die Bedeutungen von Körper und Sexualität oft eine wichtige Rolle gespielt, etwa in seiner Dissertation zur biographischen Verwundbarkeit schwuler Männer in Bezug auf die Entfaltung ihrer Sexualität. Der gegenwärtige Fokus seiner Forschung an der International Psychoanalytic University Berlin liegt auf Erfahrungen von und Umgang mit Gewalt im Krieg, aktuell etwa bei sog. Kindersoldaten des sog. Islamischen Staates im Irak.

**Tjona Kristina Sommer:** Gärtner\*in, Linguistikstudent\*in und queer-feministische\*r Aktivist\*in. Xier kam im jungen Erwachsenenalter auf Kongressen der Jugendumweltbewegung mit Konzepten alternativer Entscheidungsfindung in Berührung und begeistert gern andere für Diskussionsmodelle jenseits hierarchischer Podien und langatmiger Redelisten.

**Mäks\* Roßmüller:** Diplom Psycholog\_in, systemische\_r Therapeut\_in i.A. (WISPO), mit den Schwerpunkten Kritische Psychologie, Antipsychiatrie und Antidiskriminierungsarbeit zu den Themen Nichtbinarität, Transgender und Körpernormierung bzw. Fettdiskriminierung. Ehemaliges Vorstandsmitglied von ABqueer, 5 Jahre sexualpädagogische Arbeit im Schulkontext, derzeitiger Arbeitsschwerpunkt Empowerment- und Sensibilisierungsworkshops zum Thema Körpernormierung, u.a. a. für xart splitta e.V. und für die In&Out Beratung von *Lambda Berlin-Brandenburg e.V.*, Begründer\_in des queer feministischen Kollektivs FATup. In Bezug auf Machtstrukturen positioniert sich Mäks\* queer, fett, nichtbinär trans und weiß mit dem Versuch kontrarassistisch zu handeln.

**Dr. Dirk Sander:** ist Dipl. Sozialwissenschaftler und fachlicher Leiter HIV/STI-Prävention und Gesundheitsförderung bei MSM\* in der *Deutschen Aidshilfe e.V.*, Berlin. Er verantwortet u.a. die bundesweite Präventionskampagne *ICH WEISS WAS ICH TU*, und hat zahlreiche Beiträge zur Gesundheit sexueller Minderheiten veröffentlicht.

**Leonie Schäfer:** M.A., nach ihrem Studium der Islamwissenschaft, Linguistik und des Internationalen Privatrechts unternahm sie längere Ausflüge in die Tourismusindustrie und in den Kundenservice eines großen Unternehmens. Seit Ende 2018 selbständig als Trainerin für Social Justice und Diversity. Sie ist Aikidoka und Berlinerin, Lehrende und Lernende.

**Dr. Gisela Wolf:** arbeitet als Psychologische\* Psychotherapeut\*in in einer Privatpraxis in Berlin mit dem Schwerpunkt Begleitung von LSBTQI-Personen und schreibt auch Gutachten und Stellungnahmen für Menschen, die die Vornamens- und Personenstandsänderung nach dem TSG oder auf anderem Weg machen möchten.